

Eigentlich verständlich: Vorsorge treffen für schlechte Zeiten. Abgesichert sein für viele Situationen, damit wir nicht durch Unfälle, Schicksalsschläge, Krankheiten, Alter finanziell verarmen und alles verlieren. Deswegen gibt es eine Fülle von Versicherungen und Vorsorgen. Verständlich und berechtigt. Vorratshaltung der Lebensmittel war zu allen Zeiten eine Überlebensfrage. Frühere Generationen machten das vor allem für die Winterzeit. In vielen Ländern der Erde ist das immer noch eine Überlebensfrage, um dem Hungertod zu entgehen. Hilfsorganisationen legen für Hungerzeiten bedingt durch Kriege, Vertreibung, Naturkatastrophen Missernten und Clivenwirtschaft Vorräte an. Konzerne spekulieren mit Lebensmitteln wie mit Aktien, um Gewinne zu erzielen. Für die Armen werden dadurch Nahrungsmittel kaum bezahlbar. Unsere Ansprüche der Verfügbarkeit aller erdenklichen Lebensmittel rund das ganze Jahr um die Uhr trägt auch dazu bei. Vorratshaltung ein Thema des Menschen, weil er in Sicherheit leben will, aber wenn es nicht mehr um Überleben und Weiterleben, um die nötigen Sicherheiten des Daseins geht, sondern um mehr? Wenn aus notwendigen Lebensgrundlagen Sucht nach immer mehr wird? Wenn Habenwollen und Besitzen den Lebensinhalt bestimmen, mehr haben als andere, besseres als andere haben? Wenn nicht mehr die Frage gestellt wird, brauchen wir das wirklich? Manche Reiche sorgen sich mehr um Besitz und ihr Geld als um den Menschen nebenan, denn die seien an ihrer Armut selbst schuld. Geld und Besitz lieben sie mehr als Menschen und übersehen ihre Möglichkeiten zu helfen. Ob übertriebener Reichtum den Menschen glücklicher leben lässt als arme Menschen; ob sie wegen ihres Besitzes mehr geliebt werden und klüger sind als andere? Stirbt ein Mensch, sagen Angehörige, dass dessen Leben nur aus Arbeit bestanden hätte, von dessen Früchten er nun nichts mehr habe. Was also macht das Leben aus? Übertriebene falsche Sorgen um großen Besitz oder Sorge um wichtige Grundlagen des Leben: täglich Brot, ein Zuhause, materiell leben können, Wertschätzung, Freundschaft, Liebe, Freude am Leben, an der Natur? Die Freude Menschen in Not und Leid beistehen und helfen zu können? Viele leben als würden sie niemals sterben und mühen sich so um die falschen Werte, um die falschen Menschen. Sie vertagen wichtige Themen eines gelungenen und geliebten Menschseins auf spätere Zeiten und verpassen das Leben, Liebe, Freundschaft, Freude, Versöhnung, so manche Schönheit des Alltags. Obwohl der Mann in der Erzählung Jesu das genau will. Er will gut leben, sich freuen. Doch er übersieht Wesentliches! Nicht nur Frage des Testaments und möglicher Erben, sondern wer außer ihm hat etwas von seinem Reichtum und besteht der Inhalt des eigenen Lebens im Streben nach Besitz und Haben? Das Leben wird reich, wenn wir es teilen, mit

anderen. Es ist wie bei Freundschaft und Liebe, was wir geben, was wir teilen an Zeit und Zuneigung, an Hilfe und Freude, an Mitgefühl und Trost, Ermutigung, Vergebung und gelebter Liebe, macht reich und lässt leben. Das lässt Menschen leben und wachsen und reich werden, zuweilen auch weise. Deswegen gibt es eine doppelte Verantwortung im Leben für uns. Wir sagen, Reichtum verpflichtet, doch reich sind immer nur die anderen, so stehlen sich manche aus der Verantwortung ihren Mitmenschen finanziell zu helfen. Andere Reiche geben ein Teil ihres Vermögens in Stiftungen ab, damit kulturell, wissenschaftlich, sozial - caritativ geholfen werden kann, Menschen auf der Schattenseite ein besseres Leben ermöglicht werden kann. Andere spenden einfach für Menschen in Not und lindern deren Leid, wieder andere pflegen bewusst einen bescheidenen Lebensstil, der Menschen und Umwelt zugute kommt, sie verzichten bewusst und machen nicht das gängige Konsumverhalten, stets das Neueste, alle Lebensmittel jetzt sofort, mit. Sie tragen zu einer gerechteren und barmherzigen Welt und Umwelt bei. Aber es gibt auch einen Reichtum des Geistes, des Verstandes, der Herzensstärke, des Gottvertrauen, des Mitleids und der Gefühle, die für andere zum Segen werden können. Auch dieser Reichtum ist bereichernd für andere, schafft Leben, wo Leben seelisch und geistig er stirbt, wo Menschen in Verzweiflung ratlos und ohnmächtig dahin leben. Da sind mitfühlende Zuhörer ein Reichtum, da sind mitleidende Menschen, die den Schmerz der anderen aushalten ein Reichtum. Da sind verständnisvolle Glaubende, die neue Gedanken und Hoffnung aufzeigen ein Reichtum. Da sind weitsichtige Christenmenschen, die anderen Liebe geben und Vergebung zusagen ein Reichtum. Wie auch immer, wo auch immer, irgendeine Art von Reichtum, den er mit anderen teilen kann, hat jeder von uns. So gelingt unser aller Leben, wird das eigene Leben reich, das anderer auch. Kirche und Gesellschaft gerechter und barmherziger.